

stark *unter* dem Zufallsdurchschnitt von 50 Treffern stand, stieg nach der Hypnose, in der ich der Vp. Selbstvertrauen und Glauben an ihre übernormale Fähigkeiten suggeriert hatte, die Trefferzahl bei 250 Versuchen auf 95, also auf das zweieinhalbfache der früheren Leistung. In 600 nachhypnotischen Versuchen hatte diese Vp. statt 120 Treffer 218, d. h. statt 20 Prozent, die der Zufall erbringt, 36,3 Prozent. Ohne aus *einem* Falle zu viel folgern zu wollen, spricht dieses Ergebnis doch dafür, dass auch in der Hypnose und durch sie übernormale Fähigkeiten hervortreten können — wenn man danach *sucht*, und sei es auch nur dadurch, dass man Hemmungen aus dem Wege geräumt hat.

Erfahrene Hypnotisten haben mehrfach erklärt, dass die mesmerischen Striche ihre Besonderheit haben, die nicht durch Suggestion allein zu erklären sei. Auch sonst noch ist mehrfach auf Grund andersartiger Versuche immer wieder behauptet worden, insbesondere von Joseph Wüst, dass es Ausstrahlungen des Menschen gebe, die die Mesmerschen Behauptungen in einem andern Lichte erscheinen lassen würden. Doch dies hier nur nebenbei!

Der Umstand, dass wir nunmehr doch Telepathie und Hellsehen als Tatsachen anerkennen müssen, lässt auch diese älteren Untersuchungen in anderem Lichte erscheinen. Es wäre ja geradezu ein Wunder, wenn die Mesmeristen immer nur mit Irrtuin und Betrug zu tun gehabt hätten und nicht auch echt medial veranlagte Personen untersucht hätten. Unter den jetzigen Umständen hat man nicht nötig, alle Einwände an den Haaren herbeizuziehen, um die früheren Forschungen zu entwerten. — Aber gesetzt auch, es wäre alles Irrtum und Schwindel gewesen, so haben die damaligen Untersuchungen insofern eine geschichtliche Rolle gespielt, als sie die Frage der paranormalen Erscheinungen lebendig erhalten haben und über die Tischrückeepidemie und die damaligen spiritistischen Sitzungen hinweg als Frage bis auf unsere Zeit gebracht haben, die dann die endgültige Lösung in bejahendem Sinne erbracht hat.

*So ist Mesmer und die von ihm ausgehende Bewegung auf die Parapsychologie von grösstem Einfluss gewesen, ja man darf ihn geradezu als „Vater der Parapsychologie“ bezeichnen; erst mit dem künstlichen Somnambulismus hatte man ein Verfahren in der Hand, mittels dessen man damals von der zufälligen Beobachtung zum Experiment überging.*

Infolge der ungenügenden theoretischen Untermauerung und der vielfach kritiklosen Ausdeutung gelang es dem Mesmerismus nicht, sich in der damaligen Wissenschaft durchzusetzen. Die materialistischen Grundlagen der machtvoll vordringenden modernen Naturwissenschaften standen allzu sehr im Gegensatz zu den vom Mesmerismus behaupteten parapsychologischen Tatsachen; sie *konnten* nicht wahr sein, und so gab es sie nicht. Da man nach ganz anderer Richtung schaute, standen sie unsichtbar ausserhalb des Gesichtsfeldes.